



Magerwiese am Westhang unterhalb der Friedhofskirche in Oberschützen

(Josef Weinzettl)

Lebensraumtyp Magerwiese:

Bis vor wenigen Jahrzehnten war dieser Lebensraumtyp eine relativ häufige Wiesengesellschaft in Mitteleuropa. Bedingt durch den massiven Rückgang klein- und mittelbäuerlicher Strukturen und damit einhergehend durch einen Strukturwandel hin zu größeren Wirtschaftseinheiten kam es beinahe überall zu einem extremen Rückgang dieses blütenreichen Wiesentyps.

Neben den **Feuchtwiesen** zählen vor allem die **Magerwiesen** bedingt durch ein ausgewogenes Verhältnis aus Gräsern und Kräutern zu den artenreichsten Pflanzengemeinschaften überhaupt. Auffallend sind bei diesem Magerwiesentyp der bunte Blühaspekt während der gesamten Vegetationsperiode, der Artenreichtum an Kräutern, die leider durch aktuelle Wirtschaftsweisen und aus bekannten Gründen stark in Bedrängnis geraten sind, und das Vorhandensein zahlreicher Insekten und Kleintiere, insbesondere Schmetterlinge, Wildbienen und Heuschrecken.

Erhaltenswertes Areal:

Umso erfreulicher ist daher das Vorhandensein dieses ca. 6.000 m² großen Wiesentyps gleichsam mitten in Oberschützen mit einer großen Fülle bemerkenswerter Tier- und Pflanzenarten, die hier ihr letztes Refugium in einer rundherum stark ausgeräumten Landschaft finden. Die exponierte Lage der Magerwiese an einem westlich gelegenen Steilhang unterhalb der Friedhofskirche verleiht diesem Lebensraum einen besonderen Status, da es nach Regenfällen zu raschem Abfluss kommt und damit die Trockenheit dominiert, und das Areal zudem sonnseitig begünstigt ist, was wiederum ein Kriterium dafür darstellt, dass sich zahlreiche wärmeliebende und trockenresistente Pflanzen- und Tierarten ansiedeln konnten. Nährstoffarmut ist ein Grund für das Vorhandensein konkurrenzschwacher Pflanzenarten, sodass hochwüchsige Gräser zum Unterschied von Mittel- und Untergräsern nur marginal vorhanden sind, was wiederum seltene Kräuterarten begünstigt. An den Randbereichen der Wiese grenzen Gebüschsäume an, die wieder völlig andere Arten im Unterwuchs aufweisen. Alles in allem handelt es sich bei der besagten Wiese um ein interessantes Areal, das unbedingt in dieser Form erhalten werden sollte.

Pflegebedarf:

Vorzuschlagen wären zwei Mahden pro Jahr, wobei die erste Mahd durchaus sehr spät ab Ende Juni anfangs Juli erfolgen sollte und eine Zweitmahd Ende September bis anfangs Oktober je nach Witterung. Keinesfalls darf die Magerwiese geschlegelt werden, da dies zu einer sukzessiven Überdüngung führen und die Zunahme konkurrenzstarker Arten begünstigt würde, sodass der beeindruckende Blühaspekt im Laufe der Zeit verschwindet. Das Mähgut muss selbstverständlich in welcher Form auch immer abtransportiert werden.

Gräser und Kräuter:

Eine erste Begehung am 5. Juli 2018 ergab folgende Artengarnitur: Neben häufiger vorkommenden Arten wie Wiesen-Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*), Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) und Wiesen-Knäuelgras (*Dactylis glomerata*) findet man typische Gräser magerer Standorte wie Wiesen-Goldhafer (*Trisetum flavescens*), Zittergras (*Briza media*), Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*), Wiesen-Lieschgras (*Phleum pratense*) und weitere Arten der Gräserfamilie.

Prominent sind die **Kräuter** vertreten – und sie bestimmen auch den Farbenreichtum der Wiese mit Echt- bzw. Gelb-Labkraut (*Galium verum*), Weiß-Labkraut (*Galium album*), Sichel-Schneckenklee (*Medicago falcata*), Einjahrs-Feinstrahl oder Einjahrs-Berufkraut (*Erigeron annuus*), Kleeseide (*Cuscuta epithymum*), Echt-Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Echt-Betonie oder Heil-Ziest (*Betonica officinalis*), Österreich-Königskerze (*Verbascum chaixii* subsp. *austriacum*), Wild-Möhre (*Daucus carota* subsp. *carota*), Echt-Beifuß (*Artemisia vulgaris*), Echt-Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Echt-Odermennig (*Agrimonia eupatoria*), Wiesen-Sauerampfer (*Rumex acetosa*), Berg-Haarstrang (*Peucedanum oreoselinum*), Gras-Sternmiere (*Stellaria graminea*), Gewöhnliche Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea* subsp. *jacea*), Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*), Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*), Wiesen-Platterbse (*Lathyrus pratensis*), Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*), Klein-Brunelle (*Prunella vulgaris*), Gewöhnliche Schwarznessel (*Ballota nigra* subsp. *nigra*), Echt-Eisenkraut (*Verbena officinalis*), Ross-Minze (*Mentha longifolia*), Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*), Feld-Klee (*Trifolium campestre*), Gewöhnlich-Hornklee (*Lotus corniculatus*), Wiesen- bzw. Rot-Klee (*Trifolium pratense*), Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*) und Blasen-Leimkraut (*Silene vulgaris*).



Echt-Betonie

Besondere Arten:

Besonders beachtlich ist am beschriebenen Hang das massenhafte Vorkommen von Echt-Betonie und Gelb-Labkraut.

Weiters hervorzuheben sind Berg-Haarstrang, Skabiosen-Flockenblume, Heide-Nelke, Schwarznessel und Eisenkraut.

Dass es daneben eine Fülle gefährdeter Insektenarten gibt, braucht wohl nicht extra erwähnt zu werden.



Gelb-Labkraut



Berg-Haarstrang



Skabiosen-Flockenblume



Heide-Nelke



Schwarznessel



Eisenkraut